



November 2023 - Februar 2024



Osternacht St. Johannes



Taufe im Ostergottesdienst



Kunstwerk des Monats



Sommerfest



Kinderbibeltag



Gemeindeausflug Passau



Gemeindeausflug Freyung



Sommerfest

## C + M + B

## Fachkräftemangel bei den Heiligen Drei Königen?



Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Gemeinde,

um den 6. Januar herum, dem Dreikönigstag, evangelisch „Epiphania“, Fest der Erscheinung des Herrn, kann es sein, dass man plötzlich Besuch bekommt: von den Sternsängern, falls sich nicht auch hier inzwischen ehrenamtlicher „Fachkräftemangel“ breit gemacht hat. Die letzten Jahre war bei uns keiner mehr, coronabedingt? Schade, denn es war schon immer ein besonderes Erlebnis, wenn man diejenigen, die man aus dem Alltag zumindest vom Sehen kennt, plötzlich als „Heilige Drei Könige“ vor sich stehen sieht und singen hört. Tun sie ja sonst nicht auf der Straße.

Die Tradition des Dreikönigs-singens bzw. Sternsingens geht auf mittelalterliche „Heischebräuche“ zurück. So nennt man Bräuche, bei denen es um das Erbitten von Gaben geht, um sich ein Zubrot zu verdienen. Das Brauchtum wurde in der Mitte des 20. Jahrhunderts wiederbelebt und wird vorrangig in katholischen Gegenden in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol, aber auch einigen nicht deutschsprachigen Ländern Mitteleuropas praktiziert. Wer sie an der Tür empfängt, dem singen die Sternsinger ein Lied, sprechen ein Gebet oder sagen Gedichte auf. Dann schreiben sie mit geweihter Kreide „C+M+B“ mit der jeweiligen Jahreszahl an die Haustüren. Damit wird das Haus unter den Segen Christi gestellt. Von diesen Anfangsbuchstaben der Namen Caspar, Melchior und Balthasar leitete man Mitte des 20. Jahrhunderts „Christus Mansionem Benedicat“ - „Christus segne (dieses) Haus!“ - als Segensspruch ab. Gesammelt wird für kinderbezogene Projekte im Rahmen der weltweiten Entwicklungszusammenarbeit. Bei der Aktion des Kindermissionswerks Sternsinger von Adveniat wurden 2023 über 45 Mio. € gesammelt. Wunderbar!

Wunderbar ist auch die biblische Legende von den „Heiligen Drei Königen“, Weihnachtsgeschichte des Matthäusevangeliums (Kapitel 2): „Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten: „Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll. Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und

es anbetete. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hochofrenet und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.“

Fällt etwas auf? Von drei Königen steht nichts in der Bibel. Man hat es erst in der kirchlichen Traditionsbildung aus der Dreizahl der Geschenke abgeleitet. Allerdings haben sich im Lauf der Jahrhunderte, regional und religiös traditionsbedingt unterschiedlich auch andere Ansichten entwickelt: Von zwei bis zwölf! Also, für heute: zwei waren es bei uns vor der Haustür schon öfters mal, aber zwölf noch nie ... !



Könige? Auch davon steht biblisch nichts geschrieben. Man hat in der späteren Tradition aus der Werthaltigkeit der Geschenke und aufgrund verschiedener alttestamentlicher Hinweise darauf geschlossen, dass es sich um Könige gehandelt haben müsse. Was dasteht: „Magier“ – ein Wort, dessen Bedeutung vom Sterndeuter, Astrologen und Astronomen (was damals eins war) über den Zauberer bis hin zum Betrüger reichte. Vermutlich waren sie Sterndeuter und „Weise“ im Sinne von Astrologen/Astronomen. Sie sehen einen einzigartigen

neuen Stern am Himmel, folgen ihm von Osten nach Westen nach Jerusalem, weil sie dort die Geburt des neuen Königs vermuten. Sie sind aus dem Osten, dem Orient. Nun gehört Israel heute auf unserer Landkarte zum Orient, „ex oriente lux“, wo die Sonne aufgeht, ja sogar zu Asien, sodass man sagen müsste: Jesus war Asiat. Zumindest die Weisen aus dem Morgenland waren es, wahrscheinlich aus dem heutigen Irak oder Iran. Nicht aus dem großen römisch-hellenistischen Kulturgebiet, denn: sie tun etwas, was kein religiös griechisch-römisch Geprägter tun würde, als sie das Christuskind endlich finden: Sie werfen sich vor ihm huldigend-anbetend nieder, typisch orientalische Demuts- und Unterwerfungsgeste. „Proskynese“ nennt man das: von „kynos“ (griechisch) der Hund – also Selbsterwerfung, so wie es die Hunde machen – wohl erzogene, die an ihren Herrn „glauben“.

In den weiteren kunst- und kirchengeschichtlichen, höchst fantasievollen Traditionen und Darstellungen in Ost und West, Nord und Süd, als die „Heiligen Drei Könige“ sich immer mehr als Standarddeutung jener „Magier“ aus der Weihnachtsgeschichte herausbildeten, erhielten die Drei im Wege vieler Legendenbildungen auch Namen: Caspar, Melchior und Balthasar und stehen stellvertretend für die drei damals bekann-

ten Erdteile Europa, Afrika, Asien. Frühe Globalisierung des Christentums! Ihnen wurden auch erdteil-typische Reittiere zugeordnet: repräsentativ Pferd, Kamel und Elefant. Und die Drei Könige erhielten sogar auch Haut- und Bartfarben, wie man es heute bei jeder traditionellen Weihnachtskrippe, etwa aus Oberammergau, bildlich vor Augen geführt bekommt. Wodurch man ja in unseren alpenländischen Breitengraden von klein auf vorstellungsmäßig geprägt ist.

Hautfarbe? Inzwischen oft als diskriminierend empfunden: Einer, der Balthasar, soll ein „Dunkelhäutiger“ gewesen sein. Steht biblisch nirgends, aber: Es wurde geschlossen aus der ihm angedichteten Bartfarbe (um 730 n. Chr., Beda Venerabilis und Nachfolger). Die soll schwarz gewesen sein. Also sollte er doch ein „Mohr“ (Wortursprung: Maure, später „rassistisch“ zum „Neger“ uminterpretiert) oder „Schwarzer“ gewesen sein. Es lag am Bart ... ?

Bartfarbe? Seit dem 8. Jahrhundert setzt sich das Bild durch: Der Erste, Melchior, ist ein Greis, mit weißem Bart; der Zweite, Caspar, ein bartloser Jüngling; der Dritte, Balthasar, trägt einen dunklen Vollbart. Eine lebensgeschichtlich besonders wertvolle Deutung der Bartfarben der Drei besagt: das sind die drei Lebensphasen eines Mannes oder Menschen: Jugend, Erwachsenenalter, Greisenalter. Alle Generationen knien vor ihrem Christuskind nieder. Ist das so, heute?

Ob und was historisch wirklich los war mit den „Weisen aus dem Morgenland“, lässt sich nicht ermitteln. Entscheidend ist die inhaltliche Aussageabsicht der biblischen Geschichte: Jesus wird nicht von seinem eigenen Volk, dem er entstammt und dessen Religion er revolutionieren will, zuerst als der Messias anerkannt, sondern von ganz anderen Menschen, den „Heiden“ aus aller Welt. Seine Version vom Evangelium, der frohen Botschaft von dem Gott der Vergebung und Barmherzigkeit, die es ja auch schon ansatzweise, aber nicht in seiner Radikalität vor ihm im traditionellen Judentum seiner Zeit gab, der man glauben und die man selber umsetzen soll, wird aus der allgemeinen Welt betend anerkannt. Dafür stehen die „Heiligen Drei Könige“, die keine Kosten und Mühen gescheut haben, Christus anzubeten. Sie folgten einfach ihrem Stern. Und kehrten dann wie verwandelt oder zur Sicherheit für das Christuskind auf einem anderen Weg zurück, um ihren neu gewonnenen Glauben nach Hause zu tragen.

Tun wir das nach Weihnachten auch – oder herrscht „christlicher Fachkräftemangel“? Die „Heiligen Drei Könige“ waren übrigens ehrenamtlich unterwegs, zur Ehre eines Höheren, als sie sich selbst empfanden, obwohl oder, nein, **weil sie kluge Leute waren!**



## Die Anbetung der Weisen aus dem Morgenland

Unser Bild ist ein zentraler Ausschnitt aus der Mitteltafel eines Flügelaltars. Dieser entstand 1480 für die Kapelle der Lohgerbergilde in der Liebfrauenkirche in Brügge, wo er bis Mitte des 18. Jahrhunderts hing. Auf Umwegen gelangte die Mitteltafel im 19. Jahrhundert an König Ludwig I. von Bayern und damit in die Alte Pinakothek in



Hans Memling (1430/40-1494), Ausschnitt aus „Die sieben Freuden der Maria“, 1480, Alte Pinakothek München

München. Hier kam sie unter dem etwas ungewöhnlichen und nicht ganz zutreffenden Namen „Die sieben Freuden der Maria“ an. Der Maler Hans Memling hat vielmehr mit großer Präzision 25 Stationen aus dem Leben von Maria und Jesus in narrativer Form auf einem großen Panorama von 81 x 189 cm festgehalten. So konnte sich der damalige Betrachter, selbst wenn er des Lesens unkundig war, über die bildhafte Darstellung in das Geschehen im Neuen Testament vertiefen.

Der Bildausschnitt zeigt den Besuch der drei Weisen aus dem Morgenland beim Jesuskind. In der 2017 revidierten Lutherbibel werden sie als Weise bezeichnet, nicht als Könige oder Magier. Als ihre Heimat ist Babylonien (Mesopotamien)

anzusehen. Hier entwickelte sich bereits im 3. Jahrtausend v. Chr. die Mathematik, in die später auch die Astronomie einbezogen wurde. Beide Wissenschaften erreichten um 300 v. Chr. eine Blüte, die noch heute Staunen erregt. Sonnen- und Mondfinsternisse sowie die Stellungen der Planeten wurden bereits Jahrzehnte vorher mit verblüffender Genauigkeit im Voraus berechnet. Die Gelehrten wurden als Magier bezeichnet (griechisch magos), daher auch ihr Name Magier, der aber im Deutschen eher irreführend ist. Sie stellten eine bevorzugte Kaste von Priestergelehrten dar, die ein großes Netz von Observatorien mit angeschlossenen Schulen für Mathematik und Astronomie leiteten. Zahlreiche Keilschrifttafeln bezeugen diesen

Zustand zweifelsfrei. So konnten sie auch den Geburtsort des verheißenen Königs der Juden anhand des Sterns präzise bestimmen. Von diesem König der Juden werden die Babylonier auch bereits von den vielen Hebräern erfahren haben, die während der babylonischen Gefangenschaft 605 – 538 v. Chr. im Land lebten.

Die Besucher finden das Jesuskind mit seinen Eltern in einem Stall mit einem schon recht zerrupften Strohdach vor. So entspricht die Unterbringung der biblischen Schilderung. Maria und Josef sind nun allerdings entsprechend dem Anlass feierlich gekleidet. Maria thront im Eingang zum Stall in traditionell blauem Gewand. Mit Stolz blickt sie auf das Christuskind. Beide sind im Gegensatz zu Josef mit einem Strahlennimbus versehen. Josef ist wie meist als älterer Mann dargestellt, hier sogar mit Spazierstock. Seine heruntergezogenen Mundwinkel, hochgezogenen Schultern und verkrampfte Haltung lassen eine gewisse Skepsis erkennen hinsichtlich der für ihn vermutlich unbegreiflichen Szene, die sich da vor seinen Augen abspielt.

Die drei Besucher – bereits im 3. Jahrhundert n. Chr. schloss der alexandrinische Theologe und Philosoph Origines aus der Zahl der im Lukasevangelium erwähnten Geschenke, dass es ihrer drei waren – drapieren sich um die heilige Familie. Die Farben der orientalischen Gewänder passen genau zu den bereits im Bild vorhandenen Farben. Dadurch wirkt die ganze Szene sehr harmonisch. Alle Drei wie auch Josef tragen ihre Kopfbedeckung ehrerbietig in der Hand. Als das Bild entstand, war es bereits Tradition, dass die drei Gelehrten jeweils einer Generation zugeordnet wurden. In geradezu anrührender Weise kniet der Älteste von ihnen mit seinem schlohweißen Haar als Erster vor dem Kind nieder und ergreift sein Händchen, um es an seine Lippen zu führen. Das Jesuskind wendet sich voller Aufmerksamkeit seinem Gast zu. Auch der zweite Weise mit Reitstiefeln und Säbel, erkennbar der mittleren Generation angehörend, schickt sich bereits zum Niederknien an.

Woher aber kam der jugendliche dunkelhäutige Dritte? Präzise Angaben sind nicht vorhanden. Dem Anschein nach müsste er aus Afrika stammen, und dort womöglich aus Äthiopien. Zwischen diesem Land und Jerusalem gab es schon immer gute Beziehungen. Man denke an den Besuch der Königin von Saba bei König Salomo, beide als Weise ihrer Zeit beschrieben. Und auch der Kämmerer aus Äthiopien sei erwähnt, der sich nach seinem Besuch in Jerusalem unterwegs auf dem Heimweg von dem frühchristlichen Missionar Philippus taufen ließ und fröhlich danach seiner Wege zog. Doch der dritte Weise wurde als Dunkelhäutiger dargestellt, weil man zu der Zeit der Entstehung des Bildes annahm, dass die drei Besucher je aus einem der drei damals bekannten Kontinente Europa, Asien und Afrika stammten.

Auch die zwei Zaungäste sind erwähnenswert. Der eine schaut ganz rechts um die Ecke, der andere durch das beleuchtete Fenster im Stall. Auch für sie wie für alle Menschen, die nicht bei der Geburt dabei waren, ist ja das Kind im Stall gekommen. Und auch die Tiere haben teil an diesem Geschehen. Ochs und Esel, schon bei Jesaja im 1. Kapitel erwähnt, weil sie im Gegensatz zu den Menschen ihren Herrn erkennen. Das weiße Hündchen ganz vorn ist ein Symbol der Treue und den Besuchern zugeordnet. Sogar die Vogelwelt ist mit einem Vertreter auf dem Dach dabei.

Mit ihrem Besuch haben die Drei dem winzigen Jesuskind in ihrer Huldigung alles zu Füßen gelegt: ihr Alter, ihre Weisheit, ihren Reichtum, vielleicht auch ihre Macht. Die mitgebrachten Geschenke sind in kostbaren kleinen Gefäßen untergebracht. Wieder war es Origenes, der eine Erklärung für ihre Bedeutung fand: Das Gold für Jesus als König, der Weihrauch für seine Göttlichkeit und die Myrrhe als Hinweis auf Kreuzestod und Auferstehung.

Gleich nach der Geburt des Jesuskindes wurden die Hirten, eine seinerzeit wenig geachtete Bevölkerungsgruppe, durch die Verkündigung des Engels auf dem Hirtenfeld zur Anbetung aufgefordert. Etwas später wurden die hoch angesehenen Weisen aus dem Morgenland durch den Stern geleitet, und durch einen Traum ließ Gott sie an Herodes vorbei in ihre Heimat zurückkehren. Auf drei verschiedenen Wegen wurde das Mensch gewordene göttliche Kind auf Erden sicher eingeführt. Und damit nicht genug. Wie es im 2. Kolosser-Brief des Paulus heißt: „In ihm (Christus) liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.“ Welch ein Geschenk für die Welt zu Weihnachten!

Der niederländische Maler Hans Memling wurde 1430/40 in Seligenstadt am Main geboren und ist 1494 in Brügge gestorben. Schon 1467 erhielt er den bedeutenden Auftrag für ein Triptychon des Jüngsten Gerichts. Er betrieb eine größere Werkstatt in Brügge und wurde neben Dieric Bouts und Hugo van der Goes zu einem der Erneuerer in der Malerei. Die in der Renaissance aus der Antike wieder entdeckte Perspektive beherrschte er schon gut. Seine Menschen hatten auch bereits einen persönlichen Ausdruck. Schwierigkeiten machte ihm sichtlich noch der reiche Faltenwurf des Gewandes von Maria. Hier arbeitete er mit Strichelungen zur Betonung von dunklen Stellen. Memling genießt auch hohes Ansehen in den Niederlanden.

*Astrid von Menges*

## Kunstwerk des Monats

immer am 2. Mittwoch des Monats um 19.30 Uhr im Katharina von Bora-Haus

### 08. November 2023

Heike Schaefer  
aus München

### 13. Dezember 2023

Christian Wichmann  
aus München

### 10. Januar 2024

Hommage an Bernhard Maria  
Fuchs aus Wappersdorf

### 14. Februar 2024

Werner Mally  
aus München

Brot und Wein sowie ein literarischer, philosophischer  
oder theologischer Text begleiten das Kunstwerk.

In Kooperation mit dem Kulturverein Berg, Förderer Gemeinde Berg.



## Friedenslicht 2023

Das Motto der diesjährigen Friedenslichtaktion der Pfadfinderinnen und Pfadfinder lautet **„Auf der Suche nach Frieden“**. Normalerweise machen sich jedes Jahr PfadfinderInnen gemeinsam mit vielen Menschen verschiedener Nationen auf den Weg, das Friedenslicht aus Bethlehem zu uns zu holen. Das Entzünden und Weitergeben der Flamme erinnert an die Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden“ und den Auftrag, den Frieden zu verwirklichen. Ob das aufgrund der politischen Lage in Nahost heuer möglich sein wird, ist fraglich, zeigt aber umso mehr die wichtige Botschaft dahinter.

Das Friedenslicht dient uns als Symbol der Hoffnung und des Friedens. Es erinnert uns daran, dass es selbst in den aussichtslosesten und bedrückendsten Momenten Hoffnung geben und diese Hoffnung uns wie ein Licht bei der Suche nach Frieden helfen kann. Blicken wir auf die vielfachen Krisen in der Welt, beschäftigt die PfadfinderInnen die Suche nach Frieden ganz besonders. Wie können wir in Zeiten, in denen uns tagtäglich unbegreifliche Nachrichten aus Israel, Iran, Syrien, der Mittelmeerregion und so vielen weiteren Ländern erreichen, Frieden finden? Insbesondere die Terrorangriffe der Hamas und der Angriffskrieg in der Ukraine zeigen, wie fragil „Frieden“ grundsätzlich, aber auch ganz in der Nähe unseres Zuhauses ist. Nicht nur in entfernten Regionen, in Nahost, auch in Europa. In dieser Situation kann es passieren, dass die Suche nach Frieden aussichtslos erscheint. Doch gerade dann ist es wichtig, dass wir uns nicht entmutigen lassen und es immer wieder versuchen. Wie das Zitat andeutet, ist es notwendig, viele kleine Etappen zu gehen, um das große Ziel zu erreichen. Ein Schritt nach dem anderen, eine Etappe nach der nächsten bringt uns der Hoffnung auf Frieden ein Stückchen näher. Ob alleine oder mit anderen, wichtig ist es, anzufangen. Frieden, gelingt nur, wenn sich alle religionsübergreifend an der Suche beteiligen.

### Auf der Suche nach Frieden.



## Die Seele, oder: das Besondere am Menschen

Die Frage, ob der **Mensch etwas Besonderes** sei, jenseits seines reinen Funktionierens in der Welt, ist gerade wieder aktuell. Unsere vierabendliche Vortragsreihe *Theologie in der Gemeinde* zum Thema „**Was ist Seele?**“ konnte da nur ein kleines Schlaglicht auf die Reise durch die Theologiegeschichte werfen. Von inneren Seelenansichten im alten Ägypten ausgehend,



waren wir im hebräischen Bibelverständnis unterwegs (*nəfəš*, sprich [Näfäsch]: leibhafte Seele als Kehle, Hauch, göttlicher Odem), durchquerten mit Leib und Seele auf den Spuren von Paulus das Neue Testament, flogen von der griechischen Philosophie eines Platon, Aristoteles und Plotin zu den Kirchenvätern Augustin und Thomas im etablierten Christentum und darüber hinaus bis hin zur Reformation bei Luther, landeten hart in der Aufklärung bei Kant und gelangten schließlich zu

den neuzeitlichen evangelisch-theologischen Perspektiven der Professoren Barth, Pannenberg, Tillich und Gestrinch. Im Nachgang dieser *Crashtour* wurde mir klar, dass die Beschäftigung mit der Seele gerade in unserer Zeit immer wichtiger wird, um der vollständigen Vermessung des Menschen im *Silicon Valley* und anderswo in unserer modernen computergestützten Welt etwas Besonderes entgegen zu setzen. Ein abschätziger Blick auf den Menschen sei nach der zeitgenössischen Professorin Haberer zu urteilen, quasi die neue Anthropologie der „*Data-isten*“, die den Menschen auf seine körperlichen Defizite beschränken wollen, um ihn, möglichst als Ganzes im Produktionsprozess los zu werden. Der Seelenbegriff sei aber im Gegensatz dazu geeignet, **wieder groß vom Menschen zu denken** (Johanna Haberer, *Die Seele – Versuch einer Reanimation*, Claudius Verlag, 2021).

Bei Luther besitzt der Mensch in Anlehnung an das alttestamentliche Menschenbild nicht nur eine Seele, sondern der ganze Mensch **ist** Seele. Er übersetzt Genesis 2,7: [...] und Gott blies Adam „den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele“. Dieser ganze Mensch als lebendige Seele sei aber auf Gottes Wort als lebensgebende Speise angewiesen und so spräche Gott mit ihm bereits in seiner Anbahnungszeit bevor er geboren sei, im Hier-und-Jetzt seines täglichen Lebens und darüber hinaus und halte ihn so lebendig. Diese „schlechthinige“ Abhängigkeit von Gottes Wort – mit Jesus Christus als Inbegriff des lebendigen Wortes gedacht – wurde in der Reformationszeit gepredigt, konnte sich aber bis heute kaum gegen die bequemere philosophische Lehre Platons einer ewig-unsterblichen und vom restlichen Menschen leibhaft loslösbaren Seele durchsetzen. Auf ein gnädiges Eingreifen Gottes wurde dabei weitgehend verzichtet.

Nachdem Kant in der Zeit der Aufklärung die Grenzen der menschlichen Erkenntnisfähigkeit festzurte, galt er unter Zeitgenossen als „*Alleszermalmer*“, der die bisherigen Versuche, die Seele zu beweisen durch Werk von 1781 über die „*Kritik der reinen Vernunft*“ regelrecht zu Staub zerrieb. Dazu gehört auch das Vermögen des Menschen überhaupt etwas über sich selbst auszusagen, denn sogar die Position Descartes „*Ich denke, also bin ich*“ reiche dazu nicht hin, denn „*Das Bewusstsein seiner selbst sei [laut Kant] noch lange nicht eine Erkenntnis seiner selbst*“.

Neuzeitliches evangelisch-theologisches Denken scheint heutzutage wieder an Luther anzuknüpfen und will nicht auf das göttliche Wohlwollen gegenüber dem menschlichen Seelenleben verzichten. So wagt Professor Gestrinch eine moderne Definition von Seele als Klammer um das menschliche Vorbereitet-Werden vor der Geburt, die individuelle biographische Existenz und ein Nachleben: „*Beseelte Wesen sind zu sich selbst kommen wollende bzw. ihr eigenes Leben erfüllen wollende, aber gleichzeitig einem größeren Lebens-Baugeschehen dienen müssende Wesen. Die Verbindung des Eigenwillens mit dem „höheren“ Willen ist für den Begriff der Seele kennzeichnend. Worauf aber jene Verbindung von Eigenwillen und einem „höheren“ Willen hinzielt, das lässt sich unterschiedlich erfassen. [...] Allenfalls wohnt in dieser seelischen Dynamik ein Vertrauen, dass sich das Leben ins Gute hinein wenden kann.*“ (Christoph Gestrinch, *Die menschliche Seele*, Mohr Siebeck, 2019, S. 172 ff).

Dieses Vertrauen zum Guten hin äußert sich nach Gesprächen mit dem Berger Professor Huizing (Klaas Huizing, *Lebenslehre*, Gütersloher Verlagshaus, 2022) im Ausdruck der **Dankbarkeit** des Menschen gegenüber Gott. Wer dankbar ist, hat aber innerlich bereits schon eine Wende vollzogen – hin zum Leben Gebenden, Leben Bedingenden, hin zu Gott. Das scheint mir das **Besondere** der menschlichen Seele zu sein, das uns von den deterministischen Maschinen unterscheidet: **Wir können umkehren!** Vielleicht ist das Wort Seele besonders geeignet, eine menschliche Fähigkeit zu beschreiben: die Fähigkeit zur Umkehr, zum **Umdenken** – denn **das kann nur der Mensch**. Das haben wir der automatisierten künstlichen Intelligenz voraus! Vielleicht hat Luther auch an das Besondere am Menschen gedacht, als er seine erste These an die Tür der Wittenberger Schlosskirche heftete. Diejenige nämlich, dass das ganze Leben der Gläubigen Umkehr sein soll.

Viel Freude bei ihrem eigenen, hoffentlich seligen Nach- und Umdenken wünscht Ihnen Ihr

Prädikant  
Peter Schickel

### Theologie für die Gemeinde

Mit Pfarrer Johannes Habdank und Prädikant Peter Schickel  
im Katharina von Bora-Haus

„**Was ist Glück?**“

**Montag, 27. November 2023, 20 Uhr**

Glücksverständnis in der Bibel

**Montag, 26. Februar 2024, 20 Uhr**

Glücksverständnis in Mittelalter und Reformationszeit

## Nachruf: Wiltrud Kernstock-Jörns

Es ging ihr um den Menschen, den man nicht reihenweise abfertigen kann, sondern für den man sich Zeit nehmen muss und den man sich mit seinen ganz persönlichen biografischen Entwicklungen und Hintergründen, seinen Abgründen, aber auch Möglichkeiten näher anschauen und anhören muss, wenn man ihn verstehen will. Wiltrud Kernstock-Jörns: eine im besten Sinne „Menschenversteherin“, damit sich die Menschen, mit denen sie zu tun hatte, selber besser verstehen können, als sie es für sich tun und können: psychologische „Hebammenkunst“!



Geboren 1944 in Ansbach, Schulzeit in München, Abitur am Anger-Kloster, von dort her musisch geprägt und großes Interesse an der Antike und Italien. Nicht die Allgemeinarztpraxis ihrer Eltern übernehmen, sondern Spezialisierung auf Psychotherapie, Seelenärztin sein für die Menschen, für den ganzen Menschen: Das empfand sie als ihre Berufung, und das war sie auch. Ihr Leben lang.

Im Ruhestand hat sie sich dann in ihrem Lebens-Sinne langjährig in unserer Gemeinde hier in Berg engagiert, im

Besuchskreis für die Kranken in der Argirov-Klinik und in der MS-Klinik, und dieses ehrenamtliche Tätigkeitsfeld auch viele Jahre im Kirchenvorstand stark vertreten: mit der ihr eigenen, charmant-bestimmten Verve und genauem Hinschauen auf die Details: im Einklang mit der Schöpfung wahrnehmen und darstellen, das konnte sie wie kein anderer von uns. Durchaus auch kritisch, insbesondere was die Tierethik betrifft, wo sie sehr engagiert war. Ungeschminkt deutlich sein, aber letztlich von den Bildern des freundlichen Lebens geprägt sein und erzählen – angesichts einer Welt, die voller Bilder des Lebensfeindlichen ist. Gütige Bilder des Lebens zeichnen! Das war ihre Kunst und ihre Passion.

In den letzten Jahren war ihr Leben von Krankheit gezeichnet, sie hat tapfer durchgehalten, bis zum Ende. Seit 2. Februar 2023 ist sie im Frieden. Ich widme ihr einen Vers aus Psalm 31, den sich sein Beter auf das Ende des Lebens gereimt hat: „In deine Hände befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, Du treuer Gott.“

Danke, Wiltrud!

*Pfarrer Johannes Habdank*

### Termine in der Übersicht

Mit Ausnahme von Gottesdiensten und Wochenterminen - nähere Details in den Einzelanzeigen  
Wiederkehrende Veranstaltungen sind farbig gekennzeichnet, außerplanmäßige farbig markiert

#### November 2023

<b>06.11.</b>	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung	S. 16
<b>08.11.</b>	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats ( <b>Heike Schäfer</b> , München)	S. 08
<b>10.11.</b>	17.00	KG-Höh	Martinsumzug	S. 09
<b>13.11.</b>	19.30	KvB	Forum zu Gegenwartsfragen ( <b>Nicolas Kreibich</b> , Wuppertal)	S. 23
<b>17.11.</b>	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit <b>Christa Vogel</b> )	S. 16
<b>20.11.</b>	19.30	KvB	Forum zu Gegenwartsfragen ( <b>Prof. Dr. Thomas Hess</b> , Berg und <b>Prof. Dr. Reiner Anselm</b> , München)	S. 23
<b>21.11.</b>	15.00	KvB	Seniorenkreis: „Erzählungen aus dem Islam“ ( <b>Frau Nazire</b> )	S. 16
<b>26.11.</b>	18.00	KvB	Konzert zum Ewigkeitssonntag	S. 19
<b>27.11.</b>	20.00	KvB	Theologie für die Gemeinde „Was ist Glück?“ Teil II ( <b>Johannes Habdank</b> und <b>Peter Schickel</b> )	S. 11

#### Dezember 2023

<b>03.12.</b>	17.00	St.M.	Konzert Musica Starnberg (Adventskonzert)	S. 19
<b>11.12.</b>	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung	S. 16
<b>12.12.</b>	15.00	KvB	Seniorenkreis: „Adventliche Flötenmusik mit Plätzchen und Geschichten“ mit Prof. Dr. <b>Frieder Harz</b>	S. 16
<b>13.12.</b>	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats ( <b>Christian Wichmann</b> , München)	S. 08
<b>15.12.</b>	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit <b>Christa Vogel</b> )	S. 16
<b>16.12.</b>	14.30	KvB	Kinderadvent (14.30 bis 18.00 Uhr)	S. 27
<b>31.12.</b>	23.30	KvB	Silvesterumtrunk vor dem Pfarrhaus	S. 17

#### Januar 2024

<b>08.01.</b>	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung	S. 16
<b>10.01.</b>	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Hommage an <b>Bernhard Maria Fuchs</b> , Wappersdorf)	S. 08
<b>16.01.</b>	15.00	KvB	Seniorenkreis: „Biblisches Wort zum Neuen Jahr“ ( <b>Johannes Habdank</b> )	S. 19
<b>19.01.</b>	15.00	KvB	Offenes Tanzen (mit <b>Christa Vogel</b> )	S. 16
<b>29.01.</b>	19.30	KvB	Forum zu Gegenwartsfragen (Dr. <b>Stefan Schleissing</b> , München)	S. 23

#### Februar 2024

<b>05.02.</b>	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung	S. 16
<b>14.02.</b>	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats ( <b>Werner Mally</b> , München)	S. 08
<b>16.02.</b>	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit <b>Christa Vogel</b> )	S. 16
<b>20.02.</b>	15.00	KvB	Seniorenkreis: „Gedanken zur Fastenzeit“ ( <b>Team</b> )	S. 16
<b>26.02.</b>	20.00	KvB	Theologie für die Gemeinde „Was ist Glück?“ Teil III ( <b>Johannes Habdank</b> und <b>Peter Schickel</b> )	S. 11

KvB = Katharina von Bora – Haus  
Aufk = Kath. Pfarrkirche Aufkirchen

KG-Höh = Kindergarten Höhenrain  
St.M. = Kath. Stadtpfarrkirche St. Maria, STA

## Gottesdienste

### November 2023

#### 05.11. 22. Sonntag nach Trinitatis

18.30 KvB Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank) - S. 17

#### 12.11. Drittlezter Sonntag des Kirchenjahres

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)

#### 19.11. Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

10.00 KvB Gottesdienst (Prädikant Schickel)

#### 22.11. Buß- und Betttag

19.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Habdank)

#### 26.11. Ewigkeitssonntag

10.00 KvB Gottesdienst m. A. mit Totengedenken (Pfarrer Habdank und Prädikant Schenk)

*anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“*

### Dezember 2023

#### 03.12. 1. Advent

10.30 **Aufk** **Ökumenischer Familiengottesdienst** (Pfarrer Habdank, Pfarrer Zott, ökumenisches Team) mit den BergerBlechBläsern

#### 05.12. Herbergssuche

19.00 KvB Herbergssuche (Prädikant Schenk) - S. 15

#### 10.12. 2. Advent

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)

#### 17.12. 3. Advent

10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Habdank)

*anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“*

#### 24.12. Heiligabend / 4. Advent

15.30 KvB Kinderchristvesper (Pfarrer Habdank und Team) mit Kinderchor (Leitung Angelika Gehlen) - S. 27

17.00 **Aufk** Christvesper mit Friedenslicht (Pfarrer Habdank)

18.00 **Joh** Christvesper mit Friedenslicht (Prädikant Schickel)

#### 25.12. 1. Weihnachtsfeiertag (Montag)

11.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)

#### 26.12. 2. Weihnachtsfeiertag (Dienstag)

*Gottesdienst in der Region, bitte der Tagespresse bzw. Homepage entnehmen*

#### 31.12. Altjahresabend / Silvester (Samstag)

18.00 **Aufk** Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Habdank)

*Fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr!*

KvB = Katharina von Bora – Haus, Berg

Joh = St. Johannes, Berg

Aufk = Kath. Pfarrkirche Aufkirchen

Pf.Höh = Kath. Pfarrheim Höhenrain

## Gottesdienste

### Januar 2024

#### 01.01. Neujahrstag (Montag)

17.00 KvB Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank) - S. 17

*anschließend: Neujahrsumtrunk*

#### 06.01. Epiphania (Samstag)

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)

#### 07.01. 1. Sonntag nach Epiphania

*Gottesdienst in der Region, bitte der Tagespresse bzw. Homepage entnehmen*

#### 14.01. 2. Sonntag nach Epiphania

10.30 **Aufk** Ökumenischer Wortgottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen (Pfarrer Zott, Pfarrer Habdank, ökum. Team) - S. 19

#### 21.01. 3. Sonntag nach Epiphania

10.00 KvB Gottesdienst m. A. (Prädikant Schickel)

#### 28.01. Letzter Sonntag nach Epiphania

10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Habdank)

### Februar 2023

#### 04.02. Sexagesimae

18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank) - S. 17

#### 11.02. Estomihi (Faschingssonntag)

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)

*anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“*

#### 18.02. Invokavit

10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Pfister)

#### 25.02. Reminiszere

10.00 KvB Gottesdienst m. A. und **Kindergottesdienst** (Pfarrer Habdank)

### März 2023

#### 01.03. Weltgebetstag

19.00 **Pf.Höh** Weltgebetstag (ökumenisches Team) - S. 24

#### 03.03. Okuli

18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank) - S. 17

**Dienstag, 5. Dezember 2023, 19.00 Uhr**

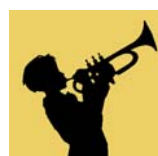
## Herbergssuche

Ab 1. Advent wird die Madonna von Haus zu Haus getragen. Ökumenisch-adventlicher Empfang der Madonna im Katharina von Bora-Haus mit Prädikant Ralf Schenk.



## Gruppen, Kreise und Gremien (Katharina von Bora-Haus)

<b>Kirchenvorstand</b>	Montag	20.00	Johannes Habdank	
	(i.d.R. einmal im Monat, Termine siehe Veranstaltungsübersicht S. 13)			
<b>Seniorenkreis</b>	Dienstag	15.00 - 17.00	Hanna Schenk	08151-8465
	(i.d.R. am 3. Dienstag des Monats, Termine und Themen siehe S. 13)			
<b>Sitzgymnastik für Senioren</b>	Donnerstag	10.00 - 11.00	Gertraud Krause	08171-20775
<b>Offenes Tanzen</b>	Freitag	20.00	Christa Vogel	08151-21981
	(i.d.R. einmal im Monat, Termine siehe S. 13)			
<b>Mutter/Vater-Kind-Gruppe</b>	Derzeit	(Wiederaufnahme wird auf Website bekannt gegeben. Ggf. auch im Pfarrbüro nachfragen).	„verwaist“	08151-973176
<b>Kinderchor Berg</b> (von 3 bis 6 Jahren)	Donnerstag	16.30 - 17.15	Angelika Gehlen	08151-979193
	(Bitte anmelden, Kontakt siehe letzte Seite und S.27)			
<b>BBB BergerBlechBläser</b>	Freitag	19.00 - 20.30	Frieder Harz Florian Gehlen	08151-50516 08151-95742
<b>Projektchor / Flötenensemble</b>	Projekte nach Vereinbarung		Frieder Harz	08151-50516
<b>VCP Pfadfinder</b>				
<b>Jahrgang 2007 - 2009</b> Sippe „Schneegeparden“	Donnerstag	18.00 - 19.30	Lina Schmid	0176-86751828
<b>Jahrgang 2013 - 2015</b> Neue Sippe „Turmfalken“	Mittwoch	17.30 - 19.00	Ferdinand Schickel Maia Fattah Kim Hufnagel	01577-5256409 01590-3763398 01514-0147782
<b>Leiterrunde</b> „Ranger Rover“	Dienstag	19.30 - 21.00	Lina Schmid	0176-86751828



## Kasualien Juni bis September 2023

### Getauft wurden:

Florine, Luis und Franz Ebersberger, Aresing  
Noah Schwarzenbach, Berg  
Tassilo von Schultendorff, Tokio, Berg-Aufhausen  
Clara Röttger, Berg-Maxhöhe

### Kirchlich getraut wurden:

Mark Hoffmann und Isabell Büsgen, Berg-Farchach

### Kirchlich bestattet wurden:

Hildegard Röger, 91 Jahre, Berg-Maxhöhe  
Christa Hlavaty, 89 Jahre, Berg-Kreuzweg  
Marie-Louise Vulpius, 100 Jahre, Berg-Maxhöhe  
Franz Völkl, 79 Jahre, Berg, Starnberg

## „Lust auf Kirche!“ Musikalischer Gottesdienst

i.d.R. am 1. Sonntag des Monats, 18.30 Uhr, Aufkirchen

### 5. November 2023, KvB-Haus

Pfarrer Johannes Habdank  
Sophia Vigano (Flöte), Marlene Drobicz  
(Klavier), Maria Bernhard (Klarinette)

### 4. Februar 2024

Pfarrer Johannes Habdank  
Jazzmusik-Gruppe „Jassico“

### 1. Januar 2024, 17.00 Uhr, KvB-Haus

Pfarrer Johannes Habdank  
Junge Berger Talente musizieren

### 3. März 2024

Pfarrer Johannes Habdank  
Beate Killenberg (Orgel),  
Bea Schirmer (Horn)

## Herzliche Einladung zum Silvesterumtrunk

für Nachbarn, Gemeinde und Freunde des Katharina von Bora-Hauses

„Same procedure as every year“



Samstag, 31.12.2023 ab 23.30 Uhr vor dem Pfarrhaus, Fischackerweg 8



## Ökumenischer Gemeindeausflug nach Passau und Freyung am 30. September 2023

Kurz bevor die Donau Deutschland verlässt, liegt an ihrem Zusammenfluss mit Inn und Ilz die historische Dreiflüssestadt Passau, die bei Hochwasserereignissen immer wieder für Schlagzeilen sorgt. Am höchsten Punkt der Altstadt steht der Stephansdom mit seiner weltberühmten Orgel mit knapp 18.000 Pfeifen, 233 Registern und 5 Manualen, die uns in einem kleinen Konzert vorgestellt wurde.

Nach dem Mittagessen ging es weiter nach Freyung, wo uns die Bayerische Landesgartenschau einlud, „den Blick in die Ferne schweifen zu lassen und im Herzen des Bayerischen Waldes Ruhe zu finden“. Wir durften die vielfältige Flora und Fauna dieser Region erleben, deren Bewohner und Traditionen schon immer eng mit ihrer Landschaft verbunden waren.

Dank der hervorragenden Organisation durch Alexandra Sichardt-Kohlpaintner mit ihr persönlich bekannten Führern wurde der Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis. Danke!



## „Vom Dunkel ins Licht“ Konzert zum Ewigkeitssonntag

26. November 2023, 18.00 Uhr

im Katharina von Bora-Haus , Berg

**Lydia Gillitzer** (Blockflöte) und **Bernhard Gillitzer** (Cembalo)

spielen Werke von Georg Philipp Telemann, Esprit Philippe Chedeville,  
Charles Dieupart, Johann Jacob Froberger u.a.

*Eintritt frei, Spenden erwünscht.*

## Ökumenische Veranstaltungen zur Gebetswoche für die Einheit der Christen

**Sonntag, 14.1.2024, 10.30 Uhr** in der Katholischen Pfarrkirche Aufkirchen  
**Wortgottesdienst** (Pfarrer Albert Zott, Pfarrer Johannes Habdank, Team)

**Dienstag, 16.1.2024, 15.00 Uhr** im Katharina von Bora-Haus  
**Seniorenkreis – „Biblisches Wort zum Neuen Jahr“**  
(Pfarrer Johannes Habdank mit dem Seniorenkreis-Team)

**Donnerstag, 18.1.2024, 19.30 Uhr** im Katharina von Bora-Haus  
**Ökumenischer Neujahrsempfang** mit Vortrag „Russland und sein Krieg  
gegen die Ukraine“, Prof. Dr. Margarete Mommsen, Politikwissenschaftlerin  
aus Feldafing. *Anschließend Neujahrsumtrunk.*



## „Rorate coeli“ Adventliche Klänge für Chor und Streichorchester

Sonntag, 3. Dezember 2023  
17 Uhr, St. Maria, Starnberg



Werke von Reger, Schütz, Rheinberger, Bruckner, Planavsky, Sandström, u.a. für Chor a cappella  
Werke von Corelli, Tschaiowsky, u.a. für Streichorchester

Chor und Orchester Musica Starnberg, Leitung: **Felix Mathy**

Karten: karten@musica-starnberg.de, Tel. 08151-4463422 und an der Abendkasse

## Berg am Starnberger See – was ist das?

„Sie wohnen in Berg? Seeblick oder Bergblick?“ Seeblick hat nicht jeder, Alpenblick auch nicht. „Berg-Blick“ haben alle in Berg. So wie jeder Gottesdienst in Berg ein „Berg-Gottesdienst“ ist. Dazu muss man nicht in die Berge fahren.



Berg ist mehr als Berg, es besteht aus 15 Ortsteilen. Ein Gewisser fragt mich immer wieder einmal: „Herr Pfarrer! In welchem Erdteil möchten Sie am liebsten leben?“ Europa. „In welchem Land?“ Deutschland! „In welchem Bundesland?“ Bayern. „Wo da?“ Oberbayern, südlich von München. „Wo ist es am Schönsten?“ Am Ostufer des Starnberger Sees. (Würden Westuferler anders sehen.) „Wo da?“ Bei uns, in Berg! Und dann wünschen

wir uns einen von Gott und dem Kini - „Gott hab ihn selig!“ - gesegneten Sonntag.

Berg ist ein Phänomen! Es gibt viele Geschichten über Berg: viel Historisches, (vermeintlich) welthistorisch Relevantes, Provinzposen mit Lokalkolorit, künstlerische Gegenwartsartikulationen, Schriftstellerisches, kommunalpolitisch Aktuelles, Zukunftsweisendes. Die Presse ist immer konstruktiv-kritisch präsent: Je weiter geografisch und mental von Berg entfernt, desto klischeehafter, wie neulich ein schräger Gemeinderatsverriss aus Hamburg bewiesen hat. Viel wird gerne über Berg gemutmaßt und kolportiert, auch wegen der vielen sogenannten Promis, Schönen und Reichen, die hier, statistisch gehäuft, gefühlt seit Jahrtausenden hinter hohen Hecken und Zäunen hausen, in Schlössern und Villen. Vieles erdacht, erträumt, leider oftmals auch geschrieben über Berg: entlarvend Kritisches (Klassiker vom Orts (un)heiligen Oskar Maria Graf: „Die Chronik von Flechting“), auch Wertschätzendes. Liebeserklärungen an Berg soll es auch geben, kenne ich aber nicht und formuliere ich auch nicht, denn, wie Max Frisch sagt: Man soll sich kein Bildnis machen von dem, was man liebt.

Ich bin kein gebürtiger Berger oder Starnberger, sondern Münchner aus Pasing: Ostern 1979, da war ich 16, ist die Familie nach Berg in die Maxhöhe gezogen, wo mein Vater, der Maler Walter Habdank (1930-2001), sich ein Atelierhaus hingebaut hat, neben dem Bauernhof der Familie Wild am Kreuzweg. Wir waren als Neuzugezogene von Anfang an ein offenes Haus für Nachbarschaft, Berg und darüber hinaus.

Bild: Andrea Jaksch, Münchner Merkur

Es soll nicht so ganz einfach sein, in Berg als Neuling anzukommen, hört man heute. Das haben wir anders erlebt. Meine Brüder und ich haben als Jugendliche schnell Anschluss gefunden, in der Nachbarschaft auf dem Bauernhof und in den örtlichen Vereinen: wir haben uns bald Kontakte erworben, über den MTV in der Fußball-A-Jugend, die ökumenische Jugendarbeit, Burschenschaft und Trachtenverein oder die Freiwillige Feuerwehr. Meine Mutter hat Kontakte zur Kirchengemeinde geknüpft, der Vater hat sich eher zurückgehalten, um sich seiner Malerei zu widmen. Kontakt zum sehr aktiven Kulturverein Berg und seinen Künstlern, der bekanntlich langjährig eine bewundernswerte Kulturarbeit auf hohem Niveau mit einer vielfältigen Kunst-, Literatur-, Philosophie-, Film- und Musikszene aus und für Berg und weit darüber hinaus organisiert und inszeniert, hat mein Vater, im Unterschied zu mir heute, nur wenig gepflegt. Als Familie wurden wir in Nachbarschaft und Umgebung herzlich aufgenommen. Und als mein Vater starb, hatten wir beste Erfahrungen mit Betreuung und Pflege durch den Ökumenischen Kranken- und Altenpflegeverein gemacht.

So ist mein Berg-Bild von Beginn an sehr vielfältig geprägt, durchaus positiv! Heute Neuzugezogene, deren Kinder ich taufe, konfirmiere oder in der Schule unterrichtet habe, berichten übrigens Ähnliches von der freundlichen Atmosphäre in Berg bis hin zur unkompliziert-offenen Aufnahme in der Gemeinde, auch im Rathaus freundlichste Willkommenskultur! Negativ-Klischees über Berg sind fehl am Platz!

Berg ist bei aller Traditions- und Heimatpflege nicht nur umweltpolitisch (Windenergie u. a.), gewerblich und industriell sehr modern ambitioniert, sondern schon lange multinational und multikulturell geprägt, nicht erst seit dem Zuzug durch Asylbewerber aus Nahost und Asien oder neuerdings die Menschen aus der Ukraine, um die sich die Ehrenamtlichen des großen Berger Helferkreises seit Jahren maximal kümmern. Menschen aus über 75 Nationen aus der ganzen Welt leben in Berg! Neben den 85 % Deutschen (von ca. 8300 Bürgern) kommen viele aus den verschiedenen südosteuropäischen Ländern sowie aus Österreich, Italien, Spanien, Türkei, Polen, USA, Großbritannien und vielen anderen Ländern. Berg ist international offen und friedlich im gesellschaftlichen Zusammenleben, auch wenn der internationale Zuschnitt manch ewig Gestrigen nicht passt.



Die religiöse Landkarte von Berg ist trotz Großstadtnähe und zunehmend urbanen Lebensstils samt baulicher Verdichtung, die nicht jedem gefällt, immer noch stark kirchlich geprägt, seit über 1200 Jahren. Die überwiegende Mehrheit der Berger ist katholisch- oder evangelisch-christlich, Orthodoxe aus Osteuropa sind auch vertreten. (Über Muslime, Hinduisten und Buddhisten u. a. liegen keine statistischen Kenntnisse vor.)

Das schätze ich an Berg: die gesellschaftliche und religiöse Vielfalt, die ökumenische Akzeptanz, die Mischung aus Alteingesessenen und Dazugekommenen, wie auch die Liberalität der politischen Gemeinde Berg. Dass hier bei allen Diskussionen immer eine einvernehmliche Lösung angestrebt wird und alle verschiedenen Strömungen doch ein ziemlich harmonisches Ganzes ergeben zum Wohle aller in Berg: das merken die Leute, sie schätzen die Arbeit eines konstruktiv wirkenden Gemeinderats.



Die „Liberalitas Bavariae“ wird in Berg gelebt: Gönnen-Können ohne großen Sozialneid, auch ohne Sozialprestige-Neid, Toleranz von „leben und leben lassen“, der freundliche Umgang miteinander, einander grüßen und großzügig füreinander da sein. So sollte es auch sein.

„Liberalitas Bavariae“ – im Original heißt es anders. Am Pollinger Portal des Augustinerchorherren-Stifts steht: „Liberalitas Bavarica“. Damit wird für die finanzielle Großzügigkeit der Stifter gedankt. Für Berg heute bedeutet das: Dank für vielfältiges ehrenamtliches Engagement und Bürgerbeteiligung, Dank für die großzügige Spenden- und Hilfsbereitschaft, auch für kulturelle und kirchliche Zwecke und vieles mehr. Es ist eine wahre Freude, in Berg leben und arbeiten zu dürfen! Natürlich immer mit „Berg-Blick“, hab Dank!

*Dieser Artikel von Johannes Habdank erschien am 23.09.2023 in der Jubiläumsausgabe „75 Jahre Starnberger Merkur“*

## „Forum zu Gegenwartsfragen“

Vorträge mit Gelegenheit zur Diskussion

10,- € Eintritt inkl. Getränk, Kartenvorverkauf an der Abendkasse

**Montag, 13. November 2023, 19.30 Uhr, im Katharina von Bora-Haus**

**Nicolas Kreibich**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich internationale Klimapolitik am Wuppertal Institut

**„Mit Diplomatie gegen die Klimakatastrophe? Erwartungen an die Verhandlungen von Dubai“**

**Montag, 20. November 2023, 19.30 Uhr, im Katharina von Bora-Haus**

**Prof. Dr. Thomas Hess und Prof. Dr. Reiner Anselm**

Prof. Dr. Thomas Hess, Lehrstuhlinhaber an der LMU München und Co-Direktor des Bayerischen Forschungsinstituts für Digitale Transformation.

Prof. Dr. Reiner Anselm, Lehrstuhlinhaber an der LMU München für Systematische Theologie und Ethik.

**„ChatGPT und weitere Anwendungen künstlicher Intelligenz: Entwicklungen, Chancen, Risiken - was ist ethisch vertretbar?“**

Die beiden Professoren informieren über Grundidee und aktuelle Anwendungen der künstlichen Intelligenz und beleuchten das Thema aus ethischer Perspektive.

**Montag, 29. Januar 2024, 19.30 Uhr, im Katharina von Bora-Haus**

**Dr. Stefan Schleissing**

Leiter Programmbereich „Ethik in Technik und Naturwissenschaften“, am Institut TTN der LMU München

**„Klimapolitik zwischen Apokalypse und ethischer Vernunft“**

"Follow the Science" oder "Letzte Generation"? In Zeiten der Klimakrise stellt sich die Frage, wie wissenschaftliche Prognostik und christliche Zukunftserwartung zusammenpassen. Und welche Möglichkeitsräume sich daraus für die Politik eröffnen.



in Kooperation mit dem



## Schöpfung zum Begreifen

Ökumenischer Kinderbibeltag – klingt erstmal ziemlich langweilig: war es aber nicht! Es ging um die Schöpfung, ohne die es unser Erntedankfest gar nicht geben würde. Um das Erleben und Begreifen der Natur vor Ort – ohne ein Gespür dafür können wir und unsere Kinder die Schöpfung nicht bewahren!

Mit der Erzählung der Schöpfungsgeschichte nach dem wunderbaren Bilderbuch von Petra Lefin, Susanne Brandt und Klaus-Uwe Nommensen starteten die Kinder in drei Gruppen: Draußen und Drinnen – entdecken und verstehen: Wasser und Fische, Pflanzen und Insekten und die ganze „Felltierwelt“!



Spannend, was so in einem Pfarrgarten alles krecht und fleucht, wie eine Kläranlage funktioniert, einen Tierschädel einmal näher betrachten; basteln, singen, gutes Brot mit Holundergelee probieren und von Swimmy, dem Fisch hören, der zeigt, dass wir in Gemeinschaft stark sind.

20 Kinder waren so aufmerksam und voller Begeisterung – auch noch beim gemeinsamen Segen unserer beiden Pfarrer –, sodass alle mit der Gewissheit ganz nach dem Lied „Gott, Du hast uns Deine Welt geschenkt!“ nach Hause gingen.

Danke an alle Helfer, besonders Ike Breyer, Katrin Dumann, Sophie Habdank, Katja Simon, Hanna Schenk, Thea Würf und Ina Zultner. Danke Conny Jung im Pfarramt und Katharina Kaske für das wunderschöne Plakat!

Regine Habdank



## Draw your dream Berger Pfadfinder in Südkorea

Vor ein paar Wochen reisten wir, die Pfadfinder aus Berg, nach Südkorea auf das 25. World Scout Jamboree. Nach dem Motto „seinen Traum verwirklichen“ trafen wir als deutsche Pfadfinder auf andere Pfadfinder aus über 150 Nationen der Welt und sammelten viele besondere Erinnerungen. Jeden Tag freundeten wir uns mit Menschen verschiedenster Herkunft an und lernten neue Kulturen kennen. Besonders in Erinnerung geblieben ist uns der „Cultural Celebration Day“, ein Tag an dem man sich als Land mit seinen Kulturen vorstellt und jeden daran teilhaben lässt.



Leider bekamen wir am siebten Tag die Nachricht, dass ein Taifun sich in unsere Richtung bewegt und das Jamboree somit örtlich verlegt werden muss. Dennoch war das Jamboree noch nicht vorbei und wir durften an spaßigen Programmen teilnehmen. Am zwölften Tag des Jamborees erlebten wir eine schöne Abschlusszeremonie mit einem koreanischen Pop-Konzert und durften ein letztes Mal das Gefühl haben, mit der ganzen Welt vernetzt zu sein.

Auch nach diesen aufregenden zwölf Tagen auf dem Jamboree ging es für uns noch nicht nach Hause, denn wir verbrachten weitere elf Tage damit, durch das Land Südkorea zu reisen. Wir würden jederzeit wieder zurück und diese Erinnerungen erneut durchleben.

Kim Hufnagel



Bilder Lina Schmidt; Fritz Lessel

## KINDERSEITE

### Die Weisen aus dem Morgenland

In einem fernen Land lebten kluge Männer. Ob sie wirklich Könige waren? Wahrscheinlich nicht. Man nennt sie „die Weisen aus dem Morgenland“. Sie waren Sterndeuter. Jede Nacht blickten sie zu den Sternen am Himmel hinauf. Auf einmal entdeckten sie einen neuen Stern, schöner und heller als alle anderen. „Was hat das zu bedeuten?“, fragten sie sich. Sie machten sich auf den Weg und folgten dem Stern. Über dem Stall von Bethlehem blieb er stehen. Sie sind am Ziel angekommen und freuen sich! Sie gehen hinein und sehen Maria und Josef und ihr neugeborenes Kind in einer Krippe liegen. Es heißt „Jesus“, das bedeutet: „Gott rettet“! Sie knien vor Jesus nieder und beten ihn an. Sie haben Geschenke mitgebracht, kostbare Geschenke, wie für einen König: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Heilfroh über die Geburt dieses göttlichen Kindes kehren sie wieder nach Hause zurück.



Bild zum Ausmalen.

Frohe Weihnachten!

Sophie und Johannes Habdank

### Herzliche Einladung zum Kinderadvent!

**Samstag, 16. Dezember 2023, 14.30 bis 18.00 Uhr** (Abholzeit)  
im Katharina von Bora-Haus

Liebe Kinder, wir möchten mit Euch Plätzchen backen, Geschenke basteln,  
Lieder singen und Geschichten hören.

Wir freuen uns, wenn Sie, liebe Eltern, Ihre Kinder anmelden.  
Sie selbst können die Zeit z. B. für Weihnachtsvorbereitungen nützen.  
Tel. 08151/973176 oder [pfarramt.berg-ev@elkb.de](mailto:pfarramt.berg-ev@elkb.de)  
(für Kinder von 4 bis 10 Jahren)

### Aufruf zum Zeltlager Lindenbichl!

Liebe „Libi“-Fans und alle, die es werden wollen!

#### Zeltlager

für die Altersgruppe 9 - 13 Jahre vom **27.7. - 6.8.2024**

Anmeldungen für das Zeltlager **ab** 15. Januar 2024.  
(Anmeldeformular dann zum Download unter [www.berg-evangelisch.de](http://www.berg-evangelisch.de))

Die Kosten pro Kind betragen 330 €.

**Wir freuen uns über Euer Interesse!**

## Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Berg am Starnberger See

### Gemeindezentrum und Pfarramt

Fischackerweg 10, 82335 Berg  
Tel.: 08151 - 97 31 76  
Fax: 08151 - 97 31 77  
Mail: [pfarramt.berg-ev@elkb.de](mailto:pfarramt.berg-ev@elkb.de)  
Homepage: [www.berg-evangelisch.de](http://www.berg-evangelisch.de)

### Pfarrer

Johannes Habdank  
Fischackerweg 8, 82335 Berg  
Tel.: 08151 - 50 494, Fax: 08151 - 95 552  
Mobil: 0151 - 7004 2868  
Mail: [johannes.habdank@elkb.de](mailto:johannes.habdank@elkb.de)  
Sprechstunde nach Vereinbarung

### Prädikanten

Ralf Schenk, Tel.: 08151 - 8465  
Mail: [pdkshenk@evgberg.de](mailto:pdkshenk@evgberg.de)  
Peter Schickel, Tel.: 08151 - 999663  
Mail: [peter.schickel@elkb.de](mailto:peter.schickel@elkb.de)

### Bankverbindung

VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg (BIC: GENODEF1STH)

**Spenden:** IBAN: DE11 7009 3200 0004 7129 86  
auch online über [www.berg-evangelisch.de](http://www.berg-evangelisch.de)

**Kirchgeld:** IBAN: DE55 7009 3200 0104 7129 86

### Sekretärin

Cornelia Jung  
Mail: [pfarramt.berg-ev@elkb.de](mailto:pfarramt.berg-ev@elkb.de)

### Bürozeiten

Montag, Dienstag, Freitag,  
jeweils 9.00 - 12.00 Uhr

### Kirchenvorstand

Florian Gehlen (Vertrauensmann)  
Tel.: 08151 - 95 742  
Mail: [florian.gehlen@web.de](mailto:florian.gehlen@web.de)  
Hanna Schenk (Stellv. Vertrauensfrau)  
Tel.: 08151 - 8465  
Mail: [hanna.schenk@gmx.de](mailto:hanna.schenk@gmx.de)

### Musik

BergerBlechBläser, Flötenensemble, Chor  
Prof. Dr. Frieder Harz  
Tel.: 08151 - 50 516  
Kinderchor  
Angelika Gehlen  
Tel.: 08151 - 97 91 93  
Mail: [kinderchor@evgberg.info](mailto:kinderchor@evgberg.info)

### Diakonie

Ökumenische Kranken- und Altenpflege Aufkirchen/Berg am Starnberger See e.V.  
([info@kav-berg.de](mailto:info@kav-berg.de), Tel. 08151 - 500 11 oder 08151 - 6500 390), VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg (BIC: GENODEF1STH), IBAN: DE48 7009 3200 0005 4127 57

**Jahreslosung 2024**

**1. Korinther 16,14**

**„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“**

**Herausgeber:** Evang.-Luth. Kirchengemeinde Berg, Fischackerweg 10, 82335 Berg  
**Redaktionsteam:** Johannes Habdank (verantwortlich), Regine Habdank, Michael Sommer, Ralf Schenk, Dr. Wolfgang Steigemann (Layout und Satz)  
**Druck:** diedruckerei.de Auflage: 1250

Der Gemeindebrief steht auf <https://www.berg-evangelisch.de>  
auch digital zur Verfügung (mit Hinweisen auf Änderungen).



QR-Code zum  
YouTube-Kanal  
Berg evangelisch

